

Wochenschrift im Stahl, Ortho- und Nachdruckverwehrt Nr. 3 30 Wochenpreis 3 40

Gründet 1877.



Die Umlage soll über deren Namen 10 Pfennig...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr 228 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 1. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafeneckler. 1919.

Unsere Zeitung bestellen!

Die englische Diplomatenkunst.

B. Die Tätigkeit der naturalisierten, in Deutschland geborenen Amerikaner.

Sogar in den Fällen, wo Deutsche ihr Vaterland politischer Ideale oder finanzieller Gründe wegen verlassen haben...

Der Deutsche in den Vereinigten Staaten verhält sich ruhig und ist gut organisiert...

Die augenblickliche Politik, so wenig wie möglich Zwillingkeiten zu veranlassen...

Da wir immerhin auf viele Sachen zu verzichten haben, ist es besser, auf alles mit einem Mal zu verzichten...

So ist unaufrichtig, daß wir auf die Mitwirkung Japans in dieser Hinsicht rechnen können.

Der in Deutschland geborene Amerikaner ist das einzige Hindernis, das zu befürchten ist.

C. Die Vertreibung des Professor Hans Münkerberg. Ich bedauere aufrichtig, E. Erz. mitteilen zu müssen...

Ich denke, falls es E. Erz. nicht anders besser erscheint, daß ein Fortleben unserer augenblicklichen Taktik zwecklos ist.

D. Die diplomatische Lage. Die Spannungen hier in Bande sind entschieden für Frankreich, Frankreich im Stich zu lassen...

gegen Amerika, das ich bereits vorher erwähnt habe. Deutschland könnte man Südamerika als Kompensation anbieten...

Ich hoffe, daß E. Erz. mit dem hauptsächlichsten Ergebnis dieser Untersuchung zufrieden sein wird...

Ich habe die Ehre, E. Erz. gehorsamster Diener zu verbleiben L. P. 33. V.

Die Erinnerungen des Großadmirals v. Tirpitz.

Vor einigen Monaten sind - wie sich herausstellte, durch einen Vertrauensbruch - in amerikanischen Zeitungen schon Auszüge aus dem Buch...

Der Kaiser ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Neben kamen, war ihre Schuld; sie hatten in frechhaftem Leichtsinne trotz der Warnungen des deutschen Botschafters...

Der Kaiser ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

Die Kaiserin ist ein Mann von großem Charakter, der seine Pflichten mit großer Energie wahrnimmt...

zufallenden Verantwortung dadurch zu entziehen, daß sie vorgibt, sie habe nicht die Macht, die im Baltischen stehenden Truppen zum Gehorsam zu zwingen. Die Verbündeten lehnen diese Entschuldigung ab. Die deutsche Regierung werde ersucht, die Truppen nun unverzüglich abzurufen und alle Deutschen, die nach der Demobilisierung in russische Heeresdienste in den baltischen Provinzen eintraten, zurückzuführen und den Eintritt in solche Dienste aufs strengste zu verbieten. Solange das Verlangen der Verbündeten nicht vollumfänglich erfüllt sei, werden diese keine Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen und alle finanziellen Erleichterungen ablehnen. Sollte die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, so werden die Verbündeten alle Maßnahmen ergreifen, um die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen sicherzustellen. (Clemenceau beabsichtigte anfänglich bekanntlich ein Ultimatum an Deutschland zu richten, Wilson ist aber mit dem Vorschlag der Androhung der amerikanischen Hungertur durchgedrungen.)

Neues vom Tage.

Der Nothstand.

Berlin, 30. Sept. Der Nationalversammlung ist heute der Rotetat zugegangen, in dem u. a. 133 334 000 Mark zur Bewahrung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Lohnangestellte, sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene angefordert werden, ferner 1,4 Milliarden Mark für die Verwaltung des Reichsbeeres, des Reichsmilitärgerichts und der Reichsmarine, sowie für das Kommando der Schutztruppen und 15 Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrags, insbesondere für den Wiederaufbau, sowie für sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges. Der Rotetat wurde in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses angenommen.

Berlin, 30. Sept. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung erklärte Reichswehrminister Roske, die beabsichtigte Verringerung der Heeresausgaben habe nicht eintreten können im Hinblick auf die Vorgänge im Osten. Die aus Kurland zurückberufenen Mannschaften werden hoffentlich auch im Hinblick auf die getroffenen Maßnahmen (Wohnungsentzug und Verlust der Versorgung) den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und zurückkehren. Wie die in russische Dienste übergetretenen Mannschaften zurückgeholt werden könnten, dafür wisse er noch keinen Weg. Die Stärke der Reichswehr belaufe sich zur Zeit auf rund 400 000 Mann. Die Bestände seien aber stark im Schwanken, da die Verbrennung seit 1 1/2 Monaten vom Verband unterjagt sei.

Das Clearinghaus.

Berlin, 30. Sept. Nach der „Voss. Zig.“ soll es sich bei der Errichtung des Berechnungsinstituts nur um eine Anregung von privater englischer Seite zur „Erleichterung“ des deutsch-englischen Handelsverkehrs handeln.

Mannheim, 30. Sept. Die Sozialisten in Metz protestieren gegen die Aushebung der Jahrgänge 1898 und 1899 und gegen die Anwesenheit der sibirischen Truppen. Sie verlangen die Entlassung bestimmter französischer Beamten. Die Sozialisten von Straßburg schlossen sich dem Protest an.

Der Ständige Arbeitstag in Schweden.

Stockholm, 30. Sept. Die schwedische Zweite Kammer hat mit 126 gegen 64 Stimmen den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Einführung der Ständigen Arbeitszeit angenommen.

Lesefrücht.

Wenn du dich selber machst zum Knecht,
Bedauret dich niemand, geht dir's schlecht,
Machst du dich aber selber zum Herrn,
Die Leute sehen es auch nicht gern,
Bleibst du aber wie du bist,
So sagen sie, daß nichts an dir ist.

Prinzeßchen.

Roman von Wilhelm v. Crotha.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

8. Kapitel.

In dem Augenblick, da Prinzessin Irene zum Schloßhofe hinausfuhr, kam der Adjutant von seiner Mission zurück und begab sich sofort zu seinem Prinzen.
„Kun, Walter, was für Nachricht bringst du mir?“
„Verschiedene. Erstens geht es der jungen Dame besser. Sie muß zwar noch das Bett hüten und sehr vorsichtig sein. Dann aber, und das ist die zweite große Neuigkeit; weißt du, wer mir durch Vermittlung des Kabinetts das alles gesagt hat? Du wirst staunen —!“
„Spanne mich nicht so lange auf die Folter, Walter! Nun, wer?“
„Niemand anders als unser neuer Regimentskommandeur!“
„Wa-a-a-a-a-s, was willst du damit sagen, soll das heißen, daß —?“
„Ja, das soll heißen, daß Herr v. Holler, der Vater der jungen Dame, unser neuer Regimentskommandeur ist, und daß er sich sehr gestreut hat, uns hier zu sehen.“
„Und —?“
„Was noch — sprich! Schnell doch, Menschenkind, was bist du heute langsam und schwerfällig!“
„Na ja, und daß es — Krieg gibt!“

Norwegen und der Völkerbund.

Chriftiania, 30. Sept. Der Ausschuß zur Prüfung der Frage des Eintritts Norwegens in den Völkerbund riet einstimmig dazu, den Eintritt zu vollziehen.

Eisenbahnerstreik in England.

London, 30. Sept. (Reuter.) In Wales wurden die meisten Kohlengruben und andere große Betriebe geschlossen, weil der Eisenbahnverkehr fast ganz ruht. Die Regierung läßt dringende Postsendungen durch Flugzeuge befördern. Die Einberufung des Parlaments wird in gegenwärtigem Augenblick für unmöglich gehalten. — Nach Mitteilungen der Eisenbahngesellschaften haben sich viele Lokomotivführer und Heizer wieder zum Dienst gemeldet.

Die Lebensmittelvorräte in England reichen für etwa 14 Tage.

Rundgebung der italienischen Kammer.

Rom, 30. Sept. Die Kammer hat unter stürmischem Beifall eine Tagesordnung angenommen, die die Regierung auffordert, bei den Verbündeten dafür einzutreten, daß der italienische Charakter Timmes anerkannt werde.

Die Kammer, deren (64jährige) Wirkung am 26. Oktober abläuft, ist durch Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind zum 10. Oktober ausgeschrieben.

Der Eindruck des Friedensvertrags in Sofia.

Paris, 30. Sept. (Havas.) Dem „Temps“ wird aus Sofia gemeldet, daß die Veröffentlichung der Friedensbedingungen große Begeisterung hervorrief. Einzelne Blätter tragen schwarzen Trauerband. Die Kaffees und die öffentlichen Gebäude wurden auf Veranlassung des Ministers des Innern zum Zeichen der Trauer um 9 Uhr abends geschlossen. Die Zeitungen erklärten, daß der Vertrag unannehmbar sei.

Der Arica im Süden.

Wien, 30. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Warschau haben die polnischen Truppen nach zweitägigem erbittertem Kampfe die Befestigungen von Danaburg am südlichen Ufer der Düna genommen.

Amtliches.

Verfügung des Arbeitsministeriums (Staatskommissars für die Fernbewirtschaftung) betr. Uebertragungszuschüsse für Nothstandsarbeiten.

Bom 12. September 1919.

Die Höhe der zu jenen Nothstandsarbeiten gezahlten Uebertragungszuschüsse richtet sich auf Grund der Verfügungen des Arbeitsministeriums vom 26. Febr. 1919 (Staatsanz. Nr. 4.) und vom 19. Mai 1919 (Staatsanz. Nr. 114) nach den tatsächlichen Aufwendungen.

Nach den von dem Arbeitsministerium am 4. und 26. Juli d. J. in einer wesentlichen Änderung erteilten Aufträgen über die Höhe der Zuschüsse sind die gezahlten und im Feststellungsbescheid ermittelte Summe als Uebertragungszuschüsse bejahrt worden. In allen die Gewährung von Uebertragungszuschüssen ausstehenden Feststellungsbescheiden und in allen Bescheiden, durch die die Höhe der Gewährung der Uebertragungszuschüsse verlängert wird, muß deshalb der Vorbehalt aufgenommen werden, daß der im Feststellungsbescheid zugewiesene Zuschuß nicht überschritten werden darf, daß jedoch, falls er als Höchstsumme zu betrachten ist und daß höhere Beträge als der im Feststellungsbescheid zugewiesene Zuschuß auch dann nicht gewährt werden, wenn die tatsächlichen Kosten höher als veranschlagt herausfallen. Der im Feststellungsbescheid festgestellte Zuschuß ist also eine feste Summe, die nur dann nicht voll gewährt werden kann, wenn die Kosten höher als veranschlagt herausfallen. In diesem Falle ist der Zuschuß entsprechend gekürzt zu werden, wenn die Kosten höher als veranschlagt herausfallen. In diesem Falle ist der Zuschuß entsprechend gekürzt zu werden, wenn die Kosten höher als veranschlagt herausfallen. In diesem Falle ist der Zuschuß entsprechend gekürzt zu werden, wenn die Kosten höher als veranschlagt herausfallen.

„So, so!“
Loewenstein sah seinen Herrn nun aber ganz verblüht an. Was hatte denn der, freute ihn diese Nachricht nicht? Na, da sollte doch gleich das heilige Kanonenrohr dreinschlagen, sein Prinz, der Soldatenprinz, der sich nie etwas anderes gewünscht hatte, als einen frisch-fröhlichen Krieg, stand bei dieser Nachricht da, so still, so kalt wie eine Hundeschaukel! Nun wurde Loewenstein doch irre an ihm. Nein, wie konnte ein Mensch sich im Handumdrehen so ändern, doch da lächelte Prinz Egon wieder und sagte ernst und ruhig:

„Walter, dein Gesicht ist geradezu töstlich! Bist du irre an mir geworden? Ich wußte das schon, als ich dich vorhin nach Colonsau hinübersandte, und gerade deshalb, alter Kerl, die ich dich hinüber. Ruhst du dich schon, wie es mit Gräfin v. Holler stand; denn nun muß ich den Entscheid treffen. Nicht heute, nein, heute brauche ich Ruhe und Sammlung und den Rat eines guten Freundes, dabei rechne ich natürlich auf dich, und nun höre zu, was ich dir zu sagen habe!“

Und Prinz Egon berichtete nun getreu alles, was ihm widerfahren war, und erzählte dann die beiden Unterredungen, die er gehabt hatte.

Da sagte Loewenstein: „Prinzessin Irene ist, wie ich hörte, soeben nach Colonsau hinübergefahren.“

„Was sagst du?“
„Ja, der Kammerlakai meldete es mir, gleich als ich zurückkam. Ich sah die Prinzessin mit ihrer Hofdame wegfahren, als ich von der Sendung nach da draußen zurückkehrte.“

„Was mag das zu bedeuten haben? Sie — sie wird doch Elisabeth nicht etwa aussuchen und — — — mein Gott, das wäre ja entsetzlich! Das müssen wir verhindern!“

„Dazu wird es zu spät sein. Wir sitzen hier schon über zwei Stunden, und bis dahin fährt man ja nur eine knappe halbe Stunde.“

„Nein, das hätte ich ihr nie, nie zugetraut.“

In diesem Augenblick trat nach kurzem Klopfen der Kammerlakai ein und meldete:

„Hohheit werden von Ihrer Hohheit der gnädigsten Prinzessin am Telephon von Colonsau her gewünscht.“

„Wohin hast du die Verbindung legen lassen, Anton?“

„Es ist sich heraus, daß der für eine Arbeit zu zahlende Lohn im kranken Verhältnis zum Umfang der geleisteten Arbeit steht, so kann nur ein entsprechend gekürzter Betrag als Uebertragung eingezahlt u. als Zuschuß gemehrt werden.“

Der oben genannte Vorbehalt, sowie die Bestimmung einer Höchstsumme hat aber für die Berechnung des Zuschusses für Arbeiter, die im Rahmen der früheren Verfügungen des Arbeitsministeriums angestellt wurden, keine rückwirkende Kraft; für sie sind vielmehr die Grundzüge jener Verfügungen maßgebend. Nähere Regelung bleibt für den Einzelfall vorbehalten.

II.

Nach den von dem Arbeitsministerium gemachten Bestimmungen werden die Nothstandsarbeiten vielsach noch als Unternehmen eingeschätzt, die mit öffentlichen Mitteln die Erwerbslosen beschäftigen sollen, ohne daß ernsthafte Arbeit dabei geleistet zu werden braucht. Diese Auffassung ist eine durchaus irrige; es muß wirkliche Arbeitsleistung und Selbstverpflichtung ein angemessenes Verhältnis bestehen. Insofern diese Voraussetzung nicht zutrifft, behält sich das Arbeitsministerium vor, im Einzelfall anzuordnen, daß der in Aussicht gestellte Zuschuß nicht ausgezahlt wird.

III.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß durch Nothstandsarbeiten der Landwirt sofort Arbeit öfte nicht entzogen werden dürfen; wenn die bei einer Nothstandsarbeit gezahlten Löhne der Landwirtschaft die Erlangung gleicher Räfte zu ungünstigen Arbeitsbedingungen unmöglich macht, behält sich das Arbeitsministerium vor, der betreffenden Nothstandsarbeit die weitere Zuschußfähigkeit zu verweigern.

IV.

Bei dem Arbeitsministerium liegen noch eine große Anzahl von Gesuchen um Uebertragungszuschüsse für Nothstandsarbeiten vor, auf welche ein Feststellungsbescheid bis jetzt nicht ergangen ist. Im Hinblick auf die Beschränkung der zur Unterhaltung von Nothstandsarbeiten verfügbaren staatlichen Mittel werden die bis jetzt nicht beschriebenen Antragsfälle voraussichtlich nur noch in Ausnahmefällen einen zugehenden Bescheid erhalten können. Insbesondere gilt dies für verspätet eingereichte Anträge (zu vers. Bff. 12 der Verfügung vom 26. Febr. 1919 u. Bff. 1, 3 letzter Absatz der Verfügung vom 17. Juni 1919).

Landesnachrichten.

Montag, 1. Oktober 1919

Das Porto. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage der neue Postarif eingeführt wird, der eine Erhöhung des Portos bringt. Briefe kosten bis 20 Gramm von heute an im Ortsverkehr 15 Pfg., im sonstigen Inland 20 Pfg., Postkarten im Ortsverkehr 10 Pfg., im Inland 15 Pfg., Druckfachen bis 50 Gramm 5 Pfg., Geschäftspapiere im Inland bis 250 Gramm 20 Pfg., Warenproben bis 250 Gramm ebenfalls 20 Pfg., Postanweisungen bis 5 M. 20 Pfg., über 5—100 M. 40 Pfg., über 100 bis 250 M. 60 Pfg., über 250—500 M. 80 Pfg., über 500—1000 M. 1 M.

Die Brot- und Fleischkarten. Es ist vielleicht nicht überflüssig, wenn darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Brot- und Fleischkarten künftig nicht mehr für die Zeit von einem ersten bis zum nächsten ersten, sondern vom 16. des einen Monats bis zum 15. des nächsten Monats abzugeben werden. Nachdem für den Übergang zu dieser Regelung letztmalig die Brot- und Fleischkarten einmalig für sechs Wochen, nämlich für die Zeit vom 1. Sept. bis zum 15. Okt. ausgegeben worden sind, werden die nächsten Lebensmittelkarten am 15. Okt. für die Zeit bis zum 15. Nov. zur Ausgabe gelangen.

An die Nordschleswiger! Der deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig in Hamburg verbreitet folgenden Aufruf: Nordschleswiger! Im deutschen Vaterlande befinden sich noch viele Tausende Stimmberechtigter für Nord-Schleswig. Helft uns diese zu erfassen. Wir brauchen an jedem deutschen Orte einen Vertrauensmann, der diese keine vaterländische Arbeit auf sich nimmt. Wer für seinen Wohnort und dessen Umgegend bereit ist, die Arbeit zu leisten, der wende sich an den deutschen Ausschuß für das Herzogtum Schleswig in Hamburg Röndkenberg.

Derin Delan Pfeidzer ist, wie der Gef. hört, die Pfarrei Groß Deindach (DA. Weizheim) übertragen worden.

„Ins Schlafzimmer Eurer Hohheit, da sind meine unberufenen Besucher in der Nähe.“

„Du — na warte mal! — Ich gehe! Walter, bleib hier und warte auf mich! Anton, 's ist gut! Geh in die Fernsprechkabine und sorge, daß niemand das Gespräch belauscht!“

Eilig begab sich der Prinz in sein Schlafzimmer. Unterwegs durchschwirrten die eigenartigsten Gedanken sein Gehirn.

Was war das nun wieder? Was wollte Irene überhaupt da?“

Als er den Hörer ergriff, zitterte seine Hand doch ein wenig, denn was mochte er da nun zu hören bekommen?

„Hallo, hier Prinz Egon! Wer da?“
Nach einer Pause — „Ja, ich habe jetzt nichts vor! Ich kann abkommen!“

— „Wo Papa ist? Ich glaube beim Onkel! Sie spielen ja um diese Zeit stets Billard im Saale.“

— „Was machst du denn da in Colonsau?“

— „So, also du bist nur zum Kaffeetrinken und Ausschöpfen dahingefahren.“

„Na gut, Kind, ich komme zu Fuß hinüber, den Wagen mag ich nicht nehmen. Es kann immerhin ein Ständchen bis zu meinem Eintreffen vergehen. Den Loewenstein bringe ich aber mit! Schluß! Auf Wiedersehen!“

Er legte den Hörer ab. Da klingelte es aber noch einmal, und der Prinz horchte von neuem hinein.

„Ja! So, du bist 's, Anton!“

„Ja, gut, ich bin fertig! Komm sofort hierher!“

Gleich darauf trat der Kammerlakai ein und half dem Prinzen den Jagdanzug anziehen. Er ließ Loewenstein sagen, ebenfalls in diesem Kostüm zu erscheinen. Sie wollten zusammen noch einen kleinen Pirchgang unternehmen. Was brauchte denn das ganze Schloß gleich alles zu wissen, daß er wieder fortging.

Eine Viertelstunde später waren die beiden unterwegs. Auf halbem Wege kam ihnen der Korbek entgegen, der wahnsinnig wichtig tat; denn nun konnte er im Korps doch erzählen und damit renomieren, daß er mit einem richtigen Prinzen zusammen in der Sommerfrische gewesen war.

Fortsetzung folgt.



— Die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Infolge des Eisenbahnerstreiks in England sind die Abfertigungen der deutschen Kriegsgefangenen dort eingestellt worden. Die Transporte aus Logern in Frankreich erfahren natürlich keine Unterbrechung.

— Freistätte für die Kriegsgefangenen. Der würt. Landesbauernrat fordert alle Berufsgenossen auf, den heimkehrenden Kriegsgefangenen 6 Wochen lang eine Freistätte zur Erholung zu bieten.

— Erhöhung des Brotpreises. Von Mitte Oktober ab wird das Brotgetreide nicht mehr, wie seither, zu 94 Prozent ausgemahlen, sondern Roggen zu 82, Weizen zu 80 und Gerste bis zu 70 Proz. Dadurch wird das Brot wieder wesentlich wohlfeiler und bekömmlicher, aber auch — teurer werden. Zudem sind in diesem Jahr auch die Getreidepreise, die Preise für Kohlen, die Arbeits- und Lohnhöhen höher als fernd. Der Unterschied kann nicht ganz aus den Reichszuschüssen gedeckt werden, daher ist um den 20. Oktober herum, von wo an das bessere Mehl etwa zum Verboden kommt, ein neuer Brotaufschlag zu erwarten.

ep. 50jähriges Jubiläum des Südd. Cv. Jünglingsbundes. Hunderte von frohgemütem Jungengestalten, auch Kriegsbeschädigte, waren in diesen Tagen in Stuttgart versammelt, um hier das Fest des 50jährigen Bestehens des Südd. Jünglingsbundes zu feiern. In eindrucksvollen Versammlungen am Nachmittag und Abend des 27. September im Siegelhaus wurde vor allem der seitherigen Entwicklung des Bundes gedacht; er umfasst jetzt 200 Vereine in allen Bezirken des Landes mit über 12 000 Mitgliedern. Am Sonntag, 28. September, vormittags spielten die vereinigten Vorkammergeister, rund 300 Musiker, auf dem Platz an der Stiftskirche. Nachmittags waren Festgottesdienste in der Stifts- und Hospitalkirche, daran anschließend Nachfeier in der überfüllten Viederhalle mit ernstem und humorvollen Ansprachen vom Bundesvorsitzenden, Stpf. Heim, Rektor Kiesner, der die Gründung miterlebt hatte, Bräul. D. Pfand- u. Prof. Dr. D. Wucher-Tübingen, Missionsdirektor Dipper u. a.

— Rohzucker. Nach amtlicher Mitteilung soll vom November d. J. ab Rohzucker in größeren Mengen in den Inlandverbrauch überführt werden, weil es nicht möglich sein wird, den Raffinerien die nötigen Kohlen zur Verarbeitung des Rohzuckers zur Verfügung zu stellen. In den 11 Monaten vom September 1918 bis Juli 1919 wurden 220 400 Zentner Rohzucker zum Inlandverbrauch freigegeben, gegen 86 000 Zentner in den entsprechenden elf Monaten des Betriebsjahres 1917/18.

— Prämienanleihe und Kriegsanleihe. Die die „B. B. N.“ hören, ist bei der Ausgabe der Prämienanleihe beabsichtigt, eine Finanztechnik anzuwenden, die den Schutz der Kriegsanleihen gewährleistet, der vor allem darin bestehen soll, daß die Kriegsanleihe für einen Teil des Kaufpreises in Zahlung genommen wird. Man will verhalten, daß die Kriegsanleihe auf den Markt geworfen wird, wenn diese neue, besondere Gewinnmöglichkeiten bietende Anleihe kommt. Darum will man das Erfordernis aufstellen, daß nur ein Besitzer von Kriegsanleihe überhaupt in den Genuß dieser mit besonderen Rechten ausgestatteten Prämienanleihe gelangt.

— Die Urkundenfälschung auf der Schuhsohle. Vom Landgericht Göppingen ist ein Schuhmacher zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt worden. Der Angeklagte fertigt nicht nur Schuhwaren nach Maß an, sondern verkauft auch Fabrikware. Auf den Sohlen dieser Schuhe waren gemäß der Bundesratsverordnung die Preise aufgedruckt, die im Kleinhandel gefordert werden sollen. Nun kauften zwei Frauen bei dem Schuhmacher ein Paar Damenschuhe zum Preise von 45.25 Mark. Erst als die Frauen zu Hause angekommen waren, bemerkten sie, daß der ursprünglich in die Sohle eingestempelte Preis von 35.25 Mark mit Tinte in 45.25 Mark umgedruckt worden war. Der von dem Fabrikanten auf den Schuhen angebrachte Preisausdruck ist als eine Urkunde im Sinne des Strafgesetzes anzusehen, auch wenn der Name des Ausstellers der Urkunde nicht angegeben ist.

— Ein Schlaumeier. Ein Bäckermeister in A. bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauern aus der Umgegend. Eines Tages schien es ihm, daß die Butterklumpen, welche je drei Pfund wiegen sollten, das verlangte Gewicht nicht hätten. Er fragte deshalb an nachzuwiegen und stellte fest, daß sie weniger wogen. Der Bäcker verklagte nun den Bauern. Im Termin fragte der Richter den Beklagten: „Haben Sie eine Waage?“ „Ja, Herr Richter.“ „Und Gewichte?“ „Nein, ein solches hab ich nicht.“ „Wie wiegen sie dann Ihre Butter?“ „Ganz einfach so,“ antwortete der Bauer, „seitdem der Bäcker die Butter von mir kauft, laufe ich auch mein Brot bei ihm, den Laib zu 3 Pfund. Diese Laibe dienen mir als Gewichte für meine Butterklumpen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht mein Fehler, sondern der seinige.“ — Daraufhin wurde die Klage des Bäckermeisters kostenpflichtig abgewiesen.

— Wildberg, 29. Sept. (Cv. Volksbund.) Am gestrigen Sonntag wurde nach dem Vormittagsgottesdienst eine Ortsgruppe des Cv. Volksbundes ins Leben gerufen, dem sofort zahlreiche Mitglieder beitraten.

— Calw, 1. Okt. (Blumentag.) Ein hier zu Gasten der Kriegsgefangenen abgehaltenen Blumentag hat 2383 M. eingebracht.

— Calw, 30. Sept. (Aus dem landw. Bezirksverein.) Eine am letzten Sonntag unter dem Vorsitz von Vereinsvorsitz Dangler stattgehabte Ausschusssitzung beschäftigte sich zunächst mit den Wahlvorschlagen für die Landwirtschaftskammer. Einstimmig wurde Vereinsvorsitz Dangler vorgeschlagen, hierüber soll aber auch in jedem einzelnen Ort-

verein besonders abgeklärt werden. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Beratung verschiedener, die Schlahtviehaufzucht und den Rindviehhandel betreffenden Punkte in Anspruch. Der Vorsitzende kommt auf die große Erregung unter den Landwirten des Bezirks zu sprechen, hervorgerufen durch die vom Oberamt bei der Staatsanwaltschaft gemachten Anzeigen wegen unerlaubter und unvorschriftsmäßiger Viehverläufe und die deshalb verhängten unüberhältnismäßig hohen Strafen. Er sei sofort, als er davon gehört, persönlich beim Ernährungsminister vorstellig geworden und habe beruhigende Zusicherungen erhalten. Gesehen sei bis jetzt aber von Seiten des Ernährungsministeriums nichts und auf wiederholte Anfrage habe er vor wenigen Tagen die Antwort erhalten, die Angelegenheit werde demnächst erledigt. Inzwischen sei eine Anzahl von Strafen, gegen welche Berufung eingelegt worden sei, vor dem Schöffengericht verhandelt und teils ganz aufgehoben, teils sehr erheblich herabgesetzt worden, er rate daher allen Betroffenen, sofort Berufung einzulegen. Bei der Besprechung kam allseitig der große Unmut über das Vorgehen des Oberamts zum Ausdruck. Daß Landwirte, die Vieh ins Pabstische oder zum Zweck der Schwarzschlachter verkaufen, streng bestraft werden, wird für ganz in der Ordnung gehalten, aber im vorliegenden Fall handelt es sich bei der großen Mehrzahl der Verurteilungen um Verkäufe von Landwirt zu Landwirt innerhalb des eigenen Orts oder Bezirks und um Verfehlung gegen formelle Vorschriften. Die Versammlung spricht einmütig dem Oberamt ihre Mißbilligung über dieses in Württemberg einzig dastehende Vorgehen aus. — Von der Fleischversorgungskommission ist wieder eine Viehbestandsaufnahme mit Eintragung der Schlachtliste in die Vormerkungsliste angeordnet worden, es erklären aber die bisher mit diesem Geschäft betrauten Ausschusssmitglieder, daß sie sich dieser Arbeit nicht mehr unterziehen. Es wird beschlossen, daß sich der landw. Bezirksverein an den Viehbestandsaufnahmen nicht mehr beteiligen soll. Daß bei Nichtanlegung der Vormerkungsliste die Fleischversorgung des Bezirks gefährdet würde, sei nicht zu befürchten, da infolge der großen Futterknappheit für die nächsten Monate genügend Schlachtvieh vorhanden sein werde. Das Angebot sei so groß, daß die Viehpreise bereits erheblich gesunken seien. — Nachdem die Beschränkungen im Rindviehhandel gefallen sind, sollen zunächst veranschaulicht die Viehmärkte in Calw am 2. Mittwoch jeden Monats wieder abgehalten und die Fleischversorgungskommission um Genehmigung ersucht werden.

— [Klingen O. A. Herrenberg, 29. Sept. (Erwischt.) Am Samstag nachmittag wurde durch den Landjäger eine große Landauer-Charje von Reutlingen angehalten, in der drei Säcke Weizen versteckt vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Der Weizen wurde in Dörselbroon auf gekauft.

— Stuttgart, 30. Sept. (Vom Landtag.) Der Landtag wird sich voraussichtlich am Samstag verlagern, nachdem die Vereidigung des Staatspräsidenten Blos auf die Landes- und Reichsverfassung erfolgt und das Jugendfürsorge- und das Berufsvormundschafsgesetz erledigt ist. Auch ein Nachtrag zum Staatshaushalt betr. Anforderungen für die Landespolizeiwehr und die Unfallfürsorge für die Einwohnerwehr wird noch zu verabschieden sein. Der Landtag dürfte in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden.

— Ludwigsburg, 30. Sept. (Selbstmord.) Der 40jährige ledige Bizefeldwebel Gottlieb Lupinus von Wühlhausen a. Enz, Waffenmeister bei einem hiesigen Truppenteil, hat an Spartaisten heimlich größere Mengen von Waffen und Munition abgegeben. Seiner Verhaftung entzog er sich, indem er sich erschöß.

— Weinsberg, 30. Sept. (Der Weinpreis.) Der würt. Weinbauverein hat auf seiner Herbsttagung hier zu der Weinpreissfrage eine Entschließung an die Weinpreise für 1919 beraten zu regeln, daß zu den örtlichen Durchschnittspreisen von 1917 und 1918 ein Zuschlag von 30 % treten soll.

— Vadnang, 29. Sept. (Kindsmord.) Die Tochter eines Tagelöhners hat zwei 1909 und 1912 heimlich geborene Kinder getötet und in Pappschachteln verpackt auf der Bühne versteckt. Durch eine Hausdurchsuchung kamen die Verbrechen ans Licht. Die Polizei hat die Skelette der Kinder gefunden. Die unnatürliche Mutter ist gefänglich.

— Mergentheim, 30. Sept. (Kirchenraub.) Von dem berühmten Nierenschneider'schen Marienaltar in der Herrgottskirche zu Greglingen sind wertvolle Figuren gestohlen worden. Die Diebe haben auch am Hochaltar die schönsten Bildwerke mitlaufen lassen und sind damit spurlos verschwunden.

Vermischtes.

Fünf Wochen Weihnachtsferien in Berlin. In den Großberliner Gemeinden wird zur Zeit die Forderung des Schulantritts in kommenden Winter beraten. Infolge der Kohlennot sind nach Ansicht der Magistratsbehörden Zusammenlegungen von Schulen wieder notwendig. Der Charlottenburger Schulrat empfiehlt der Schuldeputation von Groß-Berlin, die Weihnachtsferien heuer auf fünf Wochen auszu dehnen, um der Kohlenknappheit zu begegnen. Sie sollen vom 15. Dezember bis Ende Januar dauern.

Gemüse als V-hfaster. In der ersten Hälfte des Monats August war die Stadt Groß-Berlin so reichlich mit Gemüse versehen, daß 23 Eisenbahnwagen Kohlrabi nach dem hiesigen Hofgut Seefeld zur Verfeuerung abgehoben wurden, weil das Gemüse selbst zu dem ausgetretenen Preis von 50 — fünfzig — Pfennig für den Zentner nicht abgenommen wurde. Ferner wurden, wie der Berliner Magistrat bekannt gibt, in der ersten Hälfte des September 170 Eisenbahnwagen Frühkartoffeln nach Seefeld abgegeben, da die Kartoffeln durch den Transport größtenteils verderben waren. — Das Verderben der Frühkartoffeln ist eine leidige Erscheinung in diesem Jahr, und sie rührt hauptsächlich daher, daß die Kartoffeln wegen der Diebstahlerei in gelochten Wagen bes-

etzt werden, sobald sie erklüben und in Gärung kommen. Der Genuß solcher Frühkartoffeln erzeugt dann die bekannten Verdauungsstörungen usw., die heuer vielfach beobachtet wurden.

Betriebsverlust. Das große Hüttenwerk Br. Königs- und Laurahütte in Oberschlesien hat für 1918-19 einen Betriebsverlust von 6 1/2 Mill. Mark, der sich mit den geschlossenen Abschreibungen auf über 10 1/2 Mill. erhöht.

Einmiseriel Million Schmiergelber. Der Verein gegen das Bestechungswesen schreibt, daß er gegen den Prokuristen Hans Plate der Reichsstelle für Gemälde und Obst, der die gesamten Transportversicherungen der Reichsstelle an die „Alltag“ vergeben und an „Provisionen“ 1 1/2 Millionen Mark erhalten haben soll, sowie gegen den Direktor der Versicherungs-gesellschaft Strafantrag wegen Bestechung stellen wird.

Was heißt Sabotage? Man findet dieses Wort fast in jeder Zeitungsummer. Das Wort kommt aus dem Französischen und bedeutet im übertragenen und meist angemessenen Sinne: das Zerören oder Beschädigen von Arbeitsmaterial usw. durch Streikende. Wörtlich heißt Le sabot der Holzschuh. Mit faire du sabot bezeichnet der Franzose die Tätigkeit des Schuhhämfers, der in Frankreich ebenso häufig und beliebt ist wie der Bager in England. Ein geübter Schuhhämmer weiß auch einem weit stärkeren Gegner dadurch zu Fall zu bringen, daß er ihm durch einen unvorsichtigen Schritt von hinten gerade dasjenige Bein einhakt, auf welchem des Gegners Körperlast im betreffenden Augenblick ruht. Diesen Kunstgriff anzuwenden heißt „saboter“. Darum bezeichnet „le sabotage“ üblich gutgehend das Vorgehen der Arbeiter, welche gerade denjenigen Menschenteil unbrauchbar machen oder denjenigen Rohstoff absperrten, der zum Betrieb einer Anlage oder Fabrik unumgänglich nötig ist, wie die Beinstübe zum Stehen. In diesem bildlichen Sinne läßt sich „sabotage“ nicht durch ein deutsches Wort ersetzend wiedergeben, so daß der Gebrauch dieses Fremdwortes bei uns erklärlich ist.

Handel und Verkehr.

Die Richtpreise für Mostobst betragen in Württemberg, für Mostbirnen 8—10 M., für Mostäpfel 10 bis 12 M. pro Zentner ab Baum oder Hof des Erzeugers.

— Nagold, 27. Sept. Obstmarkt. Zufuhr ca. 190 Körbe Tafelbirnen und Äpfel. Mostobst ca. 20 Ztr. Preis für Tafelbirnen 18—30 Pf., Äpfel 25—30 Pf. pro Pfd. Mostobst Mt. 15 pro Ztr. Gemüsemarkt. Kraut 50 Pf. pro Kopf. Alles verkauft.

— Nagold, 30. Sept. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Wilhelm Knodel, Privatier, gehörende Wohnhaus in der Bahnhofstraße ging am Samstag durch Kauf an den ältesten Sohn, Aktor Dr. Anselm Calw, über.

— Unterjesingen, 29. Sept. In den letzten Tagen wurden hier wieder Hopfen verkauft, der Ztr. zu 550 M.

— Trostingen, 28. Sept. Die Gemeinde verkaufte 64 Fehm. Langholz an Koch, Harmonikafabrik hier, um 252% der Taxipreise.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Ueberberg. Wir haben nun unsere Butter bekommen, offenbar auch die bessere, denn zum größeren Teil scheint sie tüchtig abgelagert zu sein, was wir aber nicht beanspruchen.

Letzte Nachrichten.

— W. Riga, 30. Sept. Die Räumung des Baltikums schreitet fort. Ein Jäger-Batalion und eine Eskadron sind nach Deutschland abtransportiert worden.

— W. Paris, 1. Okt. Nach einer Sabotage haben die Franzosen in der Gegend von Tala Angriffe auf spanische Stämme abgelehnt. Die Spanier haben ihren Vorrat von Munition und Getreide aus dem am 28. Sept. erfolgreich begonnen.

— W. Versailles, 30. Sept. Nach einem Privatgespräch des „Echo de Paris“ aus Luxemburg waren bis gestern Nachm. 8 Uhr folgende Abstimmungsresultate des Referendums bekannt: für Großherzogin Charlotte 11 504 Stimmen, für die Republik 39 013 Stimmen, für die Union mit Frankreich 12 980 Stimmen, für die Union mit Belgien 3843 Stimmen. Das endgültige Resultat dürfte heute Abend festgelegt werden.

— W. Amsterdam, 30. Sept. Das Rextersche Bureau meldet aus Paris, daß der Oberste Rat beschlossen habe darauf zu bestehen, daß Deutschland den Erlös aus dem Verkauf des Luftschiffmaterials aushändigt.

— W. Amsterdam, 30. Sept. Das Rextersche Bureau meldet aus London, daß erwartet werde, daß in dem Röhrenbergwerken von Südwalles heute überall der Betrieb eingestellt werde. Tausende von Arbeitern der Offenhaftrite sind bereit erwerbslos. Nach verschiedenen Punkten von Südwalles sind Truppen entsandt worden.

— W. Amsterdam, 1. Okt. Die „Times“ meldet aus Madrid, daß die Offensive der Spanier gegen Katalunien begonnen habe. Die spanischen Truppen hätten die ihnen für den ersten Tag gesteckten Ziele in schwerem Kampfe erreicht. Eine aus Eingeborenen zusammengesetzte Truppenabteilung, die von spanischen Offizieren geführt, durch das Dorf Vent-Salem gezogen sei, sei in einen Hinterhalt Rohluffs gefallen, habe gemutert und darauf die spanischen Offiziere ermordet.

— W. Amsterdam, 1. Okt. Der „Telegraaf“ meldet aus London, daß in Südwalles 300 000 und in Rhonda 30 000 Bergarbeiter erwerbslos sind.

Mutmaßliches Wetter.

Ein vorübergehend aufgetauchter Hochdruck ist den Störung nicht Herr geworden. Am Donnerstag und Freitag ist weiterhin veränderliches und kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei, Altmühl für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Rau.



Neuweiler, 30. Sept. 1919.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel

Jakob Reger, Metzgermeister

im Alter von 58 Jahren, und sein liebes Enkelkind

Heinz Werner Mienhardt

im Alter von 1 Jahr und 10 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit sanft verschieden sind.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.



Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Musketier Friedrich Brenner

zuletzt im Militärgenealogenheim „Waldeck“ in Nagold, nach 8 monatlicher schwerer Krankheit, im Alter von 23 Jahren am Montag früh sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Mutter:

Kosine Brenner Witwe

die Schwester:

**Friederike Blau, geb. Brenner
mit Gatte Otto Blau
und Kinder**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/3 Uhr hier statt.

Simmerfeld.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres l. Vaters und Schwagers

Gottlieb Steeb Landwirt

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für den erhabenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Buchsinn mit seinen Schülern, sowie für die schönen Blumen Spenden und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernde Witwe:

Jakobine Steeb mit ihren Kindern.

Ia. Blaubeurer

Dung-Kalk

bieten an

Veeh & Ziegler

Altensteig

Telephon Nr. 9.]



Erbe's
Optik-Brillen
mit **Platin-Pläpser**
Stout
als **jüngstlings-Optik**.
C. Erbe Optiker
Tübingen

Altensteig.

Verloren

ging am Samstag Abend auf dem Wege vom Stern zum Forsthaus eine goldene Blasen-Nadel.

Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen gute Belohnung im „Grünen Baum“ abzugeben.

Lose

der großen Geldlotterie zu Gunsten des Kirchenbaus in Bih,

Ziehung am 16. Oktober

— Preis Nr. 1 —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Wein phosphorsaurer Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht, erregt die Fresslust. **Kaufe**

Mohn- und Leinöl

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Neuweiler.

Verkaufe eine trächtige



**Rug- und
Schaff-Ruh**

Friedrich Hanselmann.

Gartweller.

Verkaufe ein schönes

Ruhfälb

zur Nachzucht. Mutter aufgenommen zur Zuchtgenossenschaft, Oberländer Schlag.

Karl Schleich.

Winneaden.

Tafel-Plavier

in Auswahl, sowie ein fast neues

elektr. Plavier

mit Lichteffekt, empfiehlt

Emil Fink

Leutenbacherstr. 4.

Ebenso empfehle!

Simri-Körbe

sowie große

Obst-Körbe

Der Oberr.

Rotes Kreuz, Ortsgruppe Altensteig.

Nachdem sich der Kriegsausgleich der hiesigen Ortsgruppe aufgelöst hat, wird vom 1. Oktober an Herr Stadtpfleger Pflanzmayer die Geschäfte des Roten Kreuzes im Benehmen mit dem Bezirksverein besorgen. Besuche, Anfragen und dergl. sind deshalb in Zukunft an ihn zu richten.

Altensteig, 29. Sept. 1919.

Röbele, O. A. Bskr.

Der Kommunalverband Ludwigsburg k a u f t

jedes Quantum Brennholz

und erbittet Angebote unter Angabe des Preises frei Bahnstation oder ab Wald an die

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Ludwigsburg
Arseualplatz 2.

Altensteig.

Ia. reine Schmier-Seife

1 Pfund Nr. 2.—

in Kübeln netto ca. 20 Pfund

1 Pfund Nr. 1.90

Bleich-Soda

1 Pfund-Paket 45 Pfg.

ist eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Steinzeug- Einmachtopfe

von 5 bis 150 Ptr. Inhalt

bieten an

Beeh & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger

Telefon Nr. 9.

Suche für meine Tochter nach Karlsruhe

jüngeres Mädchen

aus guter Familie. Hoher Lohn und Familienanschluss. Eintritt 1. November

Frau Hebr, Altensteig.

Gesucht wird auf 1. November
zu 2 Damen ein ehrliches, williges

Mädchen

das schon gebiert hat. Lohn nach Vereinbarung. Gute Behandlung zugesichert.

Frl. A. Gutekunst

Calw, Hermannstr.

Suche sehr scharfen, kräftigen



**Hof-
Hund**

der auf den Mann gerichtet ist, zur Bewachung eines größeren Sägewerks, sofort zu kaufen. Bismöglich rassetrein. Bevorzugt sind bereits schon an der Kette verwendete Hunde.

G. Horaburger, Sägewerke
Schönegründ D. A. Freudenstadt

Fußschweiß

ist höchst nasse Füße, welche Haut und Bandlaufen, zerdrückt teure Strümpfe und Schuhe und verbreitet furcht. Abl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußschwamm verdrängt jede Schwefelsäure, trocknet, wärmt, lockert. Strümpfe u. Fußsohl. u. ist eine Wohltat u. Erfindung f. Jedermann. 1 Flasche 4.90, 3 Flaschen 12.— Kart. 3.50. Versand Heidelberg. 1116.

Post-Tarif

gültig vom 1. Okt. an

empfehle die

W. Rieker'sche Buchh.

Gefordere:

Calw: Ernst Rothammel, Lehrer.

Widdach: Frau Maria Ritz, geb.

Schmalzriedl, 49 J.

